

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener



Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Durch unsere Träger u. Postboten zweimal täglich. Bei der Post kosten die „W. N.“ 10 Pf. pro Woche. Bei der Post kosten die „W. N.“ 10 Pf. pro Woche. Bei der Post kosten die „W. N.“ 10 Pf. pro Woche.

Wiesbaden u. 15 km Umkreis: Deutsches Reich: Ausland: Belgien: ...

Verlag, Schriftleitung und Hauptvertriebsstelle: Nikolaistraße 11. Fernruf: 5915 und 5916.

Geöffnet: Wochentags von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Nummer 266

Mittwoch, den 15. November 1922.

37. Jahrgang

Das Kabinett Wirth tritt zurück.

Berlin, 15. Nov. Nachdem die sozialdemokratische Reaktion gestern Abend mitgeteilt hatte, daß sie in eine Koalition mit der Deutschen Volkspartei nicht eintreten könne, hat das Reichskabinett beschlossen, durch den Reichskanzler dem Reichspräsidenten seine Demission zu überreichen.

Berlin, 15. Nov. Der Reichskanzler hat in den späten Abendstunden dem Reichspräsidenten die Demission des Kabinetts mitgeteilt. Der Reichspräsident hat die Demission angenommen und die bisherige Regierung mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte beauftragt. Er wird im Laufe des heutigen Tages eine Reihe von Persönlichkeiten empfangen und sich dann darüber schlüssig werden, wen er mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragen wird.

Die Vorgeschichte.

Berlin, 15. Nov. In der gestrigen Nachmittagszusammenkunft der in der Arbeitsgemeinschaft zusammengefügten Parteien mit den Sozialdemokraten erklärte der Reichskanzler noch einmal, daß die zur Arbeitsgemeinschaft gehörenden Parteien der Regierungskoalition — das Zentrum und die Demokraten — sich einmütig für die Einbeziehung der Deutschen Volkspartei in das Kabinett ausgesprochen hätten, daß er selbst sich dieser Forderung anschließen und daß die gegenwärtige Regierung die Reichspolitik nicht weiterführen könne, wenn die Sozialdemokraten auf ihrer Forderung einer Zusammenarbeit mit der Deutschen Volkspartei beharren. In diesem Falle würde innerhalb 24 Stunden eine Regierung aus den Parteien der Arbeitsgemeinschaft gebildet werden müssen. Der Reichskanzler erklärte die Sozialdemokratie, mit ja oder nein auf die Frage zu antworten, ob sie einer Erweiterung der Regierungskoalition auf die Deutsche Volkspartei zustimmen oder nicht. Die Antwort hierauf war der Ablehnung der sozialdemokratischen Reaktion, der mit 150 gegen 2 Stimmen gestimmt wurde. An der darauffolgenden Kabinettssitzung wurde deshalb der Rücktritt der Regierung beschlossen. In einer Erklärung, die der Reichskanzler heute 10 Uhr im Vorraum des Reichstags Journalisten gegenüber abgab, sagte er über die Vorgeschichte der Demission, die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft habe ihn darauf hingewiesen, daß besonders die letzte Note an die Reparationskommission eine Erklärung durch eine breite Regierungsbasis erfordere. Die Deutsche Volkspartei habe die nach Paris angelegene Note ausdrücklich gebilligt und die bürgerlichen Parteien hätten darin eine Basis für das Zustandekommen der großen Koalition gesehen. Die Note sei der tatsächliche Ausdruck gewesen des politischen Willens, die noch nicht vorhandene große Koalition zu schaffen. Besonders das Zentrum sei an ihn herangetreten mit der Forderung, diese Zusammenarbeit in eine wirkliche politische Gemeinschaft umzuwandeln. Dieser Tage habe er entsprochen.

Der Rücktritt des Kabinetts Wirth kommt nicht überraschend und muß als ein Ereignis bezeichnet werden, das in weitesten Kreisen wie ein die Luft reinigendes Gewitter begrüßt wird. Wir brauchen eine klare Lage und diese konnte nicht durch einen Mann herbeigeführt werden, dessen Kompromisswillen und dauerndes Wechseln der Ansichten und Meinungen ihn ebenso um das notwendige Vertrauen gebracht hat, wie seine Führung der Staatsgeschäfte, die des zureichenden festen Willens entbehrt, eine Arbeit nach außen in der letzten Zeit in unerträglicher Weise erschwert hat. Ein neues mächtig zusammengeschlossenes Kabinett wäre — gleichgültig, ob es eine Ergänzung des bisherigen durch Wirtschaftler oder die große Koalition dargestellt hätte — kaum in der Lage gewesen, die gewaltigen Aufgaben zu lösen, die der deutschen Regierung bevorstehen.

Die Erwähnung erneut die Forderung, daß diesmal das deutsche Volk verlangen muß, daß die Regierungsbildung kein Parteigeschäft werden darf, sondern daß mit der Ernennung der führenden Persönlichkeiten klar und deutlich der Wille dokumentiert werden muß, daß man in Berlin den Ernst unserer Lage erkannt hat und demgemäß zu handeln gesonnen ist. Bis zu dem die Kreise der Sozialdemokratie ist man überzeugt, daß so wie bisher nicht fortgewirtschaftet werden darf und daß nur Männer des praktischen Lebens, deren Erfahrung und Willenskraft gleich groß ist, die Arbeit leisten können, die Deutschland vor dem Untergang retten soll. Die Sozialdemokratie, deren halbstarres Demagogentum die Krise verursacht hat, trägt eine ungeheure Verantwortung. Man behauptet, daß sie mit dem Gedanken an Neuwahlen spielte, was ebenso wie ihre Ablehnung der Zusammenarbeit mit der Deutschen Volkspartei nur beweisen würde, daß sie die beiden vaterländischen Gesichtspunkte und Notwendigkeiten selbst in dieser Entscheidungssunde ihren Parteinteressen unterordnet. Das Volk wird dieser Katastrophenspolitik und diesem Egoismus einer Partei gegenüber nicht gleichgültig bleiben. Denn auch der Enkelknecht hat eingesehen, daß in diesen Entscheidungssunden keine Eigenbrödel, keine Parteifreikörper, sondern vollständig ruinierten darf, und auch die führenden Köpfe der Sozialdemokratie, die sich bisher dem Willen der USVP gebeugt haben, dürften sich über die Folgen einer Sabotage der Regierung, die Deutschland braucht, klar sein.

Es ist möglich, Kombinationen über den neuen Kanzler zu machen. Eine bürgerliche Minderheitsregierung dürfte kaum zustande kommen, eher ein Kabinett ohne ausgesprochenen parteipolitischen Charakter, zusammengesetzt aus Männern, die wirtschaftliche Persönlichkeiten sind. Die letzte Note an die Repko, die von allen Parteien gebilligt wurde, darstellt, muß der Kanzler und die Grundlage für die Auswahl der neuen Regierung darstellen. Deutschland und die ganze Welt steht dieser Regierung in Spannung und mit großen Hoffnungen entgegen. Es geht um Alles. Das deutsche Volk erwartet, daß man in allen Parteilagern demgemäß handelt. Neue Enttäuschungen können nur der Anfang vom Ende sein.

Die deutschen Vorschläge an die Repko.

Der gestern nachmittag bekanntgegebene Wortlaut der deutschen Note an die Repko deckt sich mit den von uns in der gestrigen Ausgabe gemachten Angaben. Wir können und deshalb auf die Wiedergabe folgender Sätze beschränken:

Sobald der Haushalt ins Gleichgewicht gebracht ist, wird die innere Anleihe nur als vorläufige Geldbeschaffung bis zur Auslegung der betreffenden Anleihe aufzunehmen sein. Deutschland wird seine Ausgaben einschränken. In dieser Richtung ist insbesondere ins Auge gefaßt: Die Aufhebung entbehrlich werdender Vorhaben, Verminderung der Zahl der Angestellten und Beamten, Vermeidung unproduktiver Ausgaben, Beschränkung geistiger Bedürfnisse, produktiver Gestaltung der Reichswerke zur Erzielung ihrer Rentabilität.

Deutschland wird alle Maßnahmen ergreifen, um eine Steigerung der Produktion zu erreichen. In diesem Zweck wird eine Neuordnung des Arbeitszeitrechts unter Zugrundelegung des Achtstundentages in die Wege geleitet und die Heranbildung von Qualifikationsarbeitern gefördert. Konsumverbrauch und Konsumjahr sowie der Alkoholverbrauch sollen beschränkt werden. Die Zwangswirtschaft in Brotgetreide soll abgebaut werden.

Berlin, 15. Nov. Die neue deutsche Note an die Reparationskommission wurde gestern nachmittag um 1/2 Uhr durch Regierungsrat Dr. Rüger von der Reparationskommission dem Generalsekretär der Reparationskommission überreicht. Diese tritt heute vormittag zu einer offiziellen Sitzung zusammen, um sich mit dieser Note zu beschäftigen und um die deutschen Forderungen und die Reparationskommission überreicht. Diese tritt heute vormittag zu einer offiziellen Sitzung zusammen, um sich mit dieser Note zu beschäftigen und um die deutschen Forderungen und die Reparationskommission überreicht.

Rein Ruhhandel um die Reparationen.

Eine englische Erklärung.

London, 15. Nov. Der Londoner Berichterstatter des RBC, erzählt von maßgebender britischer Seite zu den Meinungen über den angeblichen Handel zwischen der britischen und der französischen Regierung betr. die französischen Inanspruchnahmen im nahen Osten gegen eine britische Unterfütterung der Politik der freien Hand Frankreichs gegenüber Deutschland, daß derartige Angaben jeglicher Grundlage entbehren. Der nahe Osten stehe nach britischer Ansicht in keinerlei Zusammenhang mit der Reparationsfrage, da erstere Frage eine sofortige Lösung erfordere, während die Ansicht der britischen Regierung über die Reparationsfrage erst dann endgültig festgestellt werden könne, wenn das Ergebnis der englischen Wahlen schlüssig sei. Die allgemeinen Ansichten der augenblicklichen britischen Regierung in der Reparationsfrage seien in der letzten Rede des Ministerpräsidenten und in der Rede Lord Curzon's dargelegt. Es bestehe keinerlei Grund zu der Annahme, daß die Regierung von diesen Ansichten abache. Nach britischer Auffassung sei die in der letzten Zeit in der britischen öffentlichen Meinung ausgebreitete Verfehlung in der Reparationsfrage gegenüber Deutschland auf den auch durch den Bericht der neutralen Sachverständigen in Berlin verstärkten Eindruck zurückzuführen, daß Deutschland seinerseits nicht genügend zur Lösung der Reparationsfrage beigetragen habe.

Die französisch-engl. Spannung.

London, 14. Nov. Neuer erzählt, wenn nicht befriedigende Vorbesprechungen zwischen den Alliierten stattfinden, werde Großbritannien auf der Lausanne Friedenskonferenz nicht vertreten sein. Man ist der Ansicht, daß die Alliierten den Frieden mit einem endgültigen Programm genehmigter werden müssen, welches zeigt, daß eine Einheitsfront bezüglich der Regelung der Friedensfrage besteht. Ein weiterer Ausschub der Lausanne Friedenskonferenz wird daher als unvermeidlich angesehen.

Paris, 15. Nov. Neues berichtet aus London: In dem Memorandum, das nach Paris abgeschickt werden wird, wird das Außenministerium verlangen, daß Frankreich seine Auffassung kundtut, zu welcher Zeit selbst die feine Mittelteil über gewisse Fragen betreffend Moskau, Curien, Respublikanten, die Volksabstimmung in den arabischen Ländern und in Westasien, mit einem Wort, über alle Fragen, die von den Kemalisten seit dem Abkommen von Mudanya aufgeworfen worden sind. Ein anderer Teil des Memorandums betreffe die Kapitulationen, ob es sich nun um Fragen wirtschaftlicher oder juristischer Art handle. Es solle festgestellt werden, wie man sich über das neue Statut einigen könne, das in gewissen Fällen an Stelle des alten Statuts treten werde. Ferner handle es sich um die Fragen der Zölle, der Post, der Eisen und des Regimes der Ausländer, sowie des Regimes der Gerichtsbarkeit, denen unter dem System der Kapitulationen die verschiedenen Nationalitäten unterworfen seien, die sich in Konstantinopel aufhalten.

Auch Frankreich vor einem Kabinettswechsel?

Paris, 15. Nov. Der parlamentarische Mitarbeiter des „Coeur“ berichtet die Möglichkeit eines Kabinettswechsels in Frankreich. Selbst die treuesten Anhänger Poincarés haben dem Kabinett Poincaré nur noch eine Dauer von 14 Tagen oder äußersten Falls von 6 Wochen. „Coeur“ schreibt diese Stimmungsänderung der Enttäuschung der nationalen Mehrheit über die innere Politik Poincarés zu.

Wir möchten es uns versagen, heute schon an diese immerhin interessante Nachricht nachfolgende Bemerkungen zu knüpfen.

Beschluß wiedergegeben durch das Militär-Polizei-Verwaltungsgericht n° 1, am 7. September 1922, gegen den namens Ruhmaul Wilm, Kaufmann, wohnhaft in Wiesbaden.

In Anbetracht dessen, daß der Juwelier Ruhmaul die in seinem Schaufenster sowie die im Geschäft selbst ausgestellten Gegenstände, ausgezeichnet hat:

1. durch Anbringen eines Zettels an jedem Gegenstand, 2. durch ein Plakat das in deutscher und französischer Sprache bekannt gab, daß infolge des Marksturzes ein Aufschlag von 40 Prozent auf alle Preise kommt.

In Anbetracht dessen, daß hierdurch Herr Ruhmaul den Artikel 20 bis der Verordnung 2, der Rheinlandkommission übertritten hat, verurteilt das Gericht Herrn Ruhmaul zu 5000 Mark Geldstrafe, die zur Veröffentlichung dieses Beschlusses in den Zeitungen „Wiesbadener Tagblatt“, „Neueste Nachrichten“ und „Echo du Rhin“ und zum Aufschlag des Beschlusses an dem Schaufenster seines Geschäftes, während eines Monats.

Abchrift beglaubigt.

Der Gerichtsschreiber: Sandorra.

Die Unruhen im Rheinland.

Düsseldorf, 14. Nov. Gegen mittag hat sich die Lage noch verschärft. Durch den Terror der Ausschüßigen und ihrer Gefolgschaft liegen jetzt wieder alle Betriebe still. Die Syndikalistischen und Kommunistischen suchen mit allen Mitteln den Generalstreik durchzuführen. Die Polizei beschloß heute vormittag eine große Anzahl eines Flugblattes das aus Berlin gekommen war und zum Generalstreik aufforderte. — In Gerresheim legten die Kommunisten den Betrieb der Gerresheimer Glashüttenwerke gewaltsam still. Die Menge der Kommunisten und Ausschüßigen aus Gerresheim wollte dann nach Düsseldorf ziehen, wurde aber durch Schutzpolizei zerstreut. Bei einer Versammlung in der Tonhalle heute vormittag kam es zu einem blutigen Zusammenstoß mit den Polizeibeamten. Nachdem die Versammlung aufgelöst und unterlag worden war, wurde ein Schutz abgegeben. Die Schutzpolizei ging darauf scharf gegen die Menge vor. Mehrere Personen wurden verletzt und eine blieb tot auf dem Platz. Die Menge verließ dann fluchtartig die Tonhalle und wurde von der Polizei in verschiedene Straßen abgedrängt.

Rhein, 14. Nov. Ueber die gestrigen Unruhen wird noch mitgeteilt: Auf der hohen Straße tobten sich gegen 7 Uhr abends Pöblier zusammen, die von der Polizei vertrieben wurden. Die Geschäfte hatten schon vor 7 Uhr geschlossen. Im südlichen Stadtteil wurden viele Läden geplündert. Starke Menschenmengen zertrümmerten mit Steinen, Eisen und Werkzeugen die Fensterscheiben und raubten die Geschäfte vollständig aus. Böller geplündert wurden insbesondere die Auslagen von Schuhgeschäften, ferner ein Kravattenhandel, ein Schirmgeschäft, ein Putzgeschäft, ein Binnengeschäft und Lebensmittelgeschäfte. Das Eingreifen der Polizei war durch den tödlichen Nebel erschwert. Die Menge zerstreute sich erst gegen 10 Uhr. Der Schaden beträgt viele Millionen. Verschiedene Verhaftungen wurden vorgenommen.

Rhein, 14. Nov. Heute Abend kam es wieder zu Plünderungen. Die englische Besatzungspolizei ist eingeschritten.

Der „Erfolg“ der Plünderer.

Rhein, 14. Nov. Die sozialdemokratische „Rheinische Stg.“ stellt schätzungsweise fest, daß bei den Plünderungen am Montagabend Schaufensterscheiben im Werte von 50 Millionen Mark zertrümmert und Waren im Werte von etwa 10 Millionen Mark gestohlen worden sind, die nach dem Tumultusabgefeuert von Reich, Staat und Gemeinde den Geschäftsleuten ersetzt werden müssen.

Eine organisierte Sache.

Rhein, 14. Nov. Die Vermutung der Gewerkschaften, daß es sich bei den jüngsten Unruhen um eine vorbereitete organisierte Sache handelte, wird noch bestätigt dadurch, daß die Angriffe auf die Schaufenster mit Steinen verübt wurden, welche die Beteiligten einzeln in diesem Zwecke bei sich führten. Als bemerkenswert ist anzusehen, daß es die Beteiligten viel weniger auf Lebensmittel als namentlich auf Schmuckwaren und Kleidungsstücke abgesehen hatten. Gegenmaßnahmen gegen weitere Unruhen sind in Vorbereitung. Die Vollstreckung wird von morgen ab auf 11 Uhr festgelegt.

Volschewistische Hoffnungen.

Paris, 15. Nov. Laut „Chicago Tribune“ soll Sinowjew auf dem Kongress der 3. Internationale erklärt haben, es sei wahrscheinlich, daß die nächsten Monate in Deutschland einen Aufstand bringen werden. Der Winter werde dem Kommunismus in Deutschland in diesem Jahre von größtem Nutzen sein.

Das angebliche Hochzeitsgeschenk des Kaisers.

Berlin, 15. Nov. Die Anfrage der Sozialdemokraten, daß nach bisher unwidersprochenen Nachrichten der ehemalige Kaiser ein Diadem im Werte von mehreren 100 Millionen M. in Berlin habe anfertigen lassen, welches als Brautgeschenk aus Deutschland nach Holland überführt werden solle, wurde in der gestrigen Reichstagsitzung dahin beantwortet, daß die Nachforschungen des Landesfinanzamtes Groß-Berlin ergeben haben, daß es sich um einen Schwindel handelt, der von einem schlesischen Grafen einem Berliner Juwelier zur Bearbeitung übergeben worden ist und im Eigentum der Familie in Deutschland verbleibt.

Dollarkurs heute 10 Uhr: 7900.

Weltwirtschaftl. Umschichtungen.

Vor dem Kriege lagen die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Europa und den anderen Ländern und Erdteilen im allgemeinen so, daß die europäischen Länder Kolonien oder Interessensphären besaßen, aus denen sie Rohstoffe bezogen und an die sie Fertigfabrikate absetzten. Diese Zusammenhänge sind jetzt zerstört mit dem Ergebnis, daß Europa hinfort weniger Rohstoffe erhalten wird als bisher und daß ein Absatz seiner Fertigfabrikate in seiner jetzigen Höhe immer mehr zur Unmöglichkeit wird.

Diese Entwicklung läßt sich besonders an dem Verhältnis zwischen England und seinen Kolonien beobachten. Während diese vor dem Kriege noch bis zu einem hohen Grade vom Mutterlande abhängig waren, haben sie sich im Laufe der letzten Jahre in ihren wirtschaftlichen und Handelsbeziehungen immer mehr selbständig gemacht. Kanada z. B. ist trotz seiner politischen Zugehörigkeit zum englischen Weltreich eine enge Handelsverbindung mit den Vereinigten Staaten eingegangen, die dahin geführt hat, daß Kanada jetzt 70 Proz. seines Bedarfs von den Vereinigten Staaten bezieht und 50 Proz. seiner Erzeugung dorthin abgibt; entsprechend haben sich natürlich die wirtschaftlichen Beziehungen zum Mutterlande geschwächt. In dieses neue große nordamerikanische Wirtschaftssystem sind auch die im Süden Amerikas gelegenen Länder einbezogen worden; genannt sei vor allen Dingen Mexiko, das für den Bezug tropischer Produkte durch die Vereinigten Staaten besonders wichtig ist. Gegen den nordamerikanischen Wirtschaftsblock haben Argentinien, Brasilien und Chile einen südamerikanischen Block aufgerichtet mit dem Ziel, nach Möglichkeit die südamerikanische Wirtschaft vom Bezug nordamerikanischer und anderer ausländischer Waren unabhängig zu machen. Wie weit das gelungen ist, zeigt, daß die Textilindustrie Brasiliens bereits jetzt fast alle gebräuchlichen Sorten Textilien selbst erzeugen kann und daß es seine ungeheuren Bodenschätze nicht mehr wie früher größtenteils ausführt, sondern sie im eigenen Lande verarbeitet. Diese Vorgänge sind für England von um so größerer Bedeutung, als ihm gleichzeitig in Indien durch die Selbständigkeitsbestrebungen ebenfalls wichtige Handelsbeziehungen verloren gegangen sind. Indien hat es, was früher für unendlich gehalten wurde, tatsächlich fertig gebracht, einen großen Teil seines Bedarfs an Kohlen, Eisen und Eisenzeugnisse im eigenen Lande selbst zu erzeugen. Auch Australien und Südafrika verfolgen ganz konsequent das Ziel, zur Stärkung der eigenen Wirtschaft sich von ihren bisherigen Bezugs- und Absatzquellen zu befreien. Australien legt besonders Wert auf die Ausbeutung seiner Braunkohlenvorkommen, bei deren Verarbeitung es sich jetzt nach langem Widerstreben zum Bezug deutscher Zerkleinerungsmaschinen und zur Anwerbung deutscher Personals entschließen mußte, während Südafrika besonders den Ausbau seiner Eisenindustrie betreibt, um den aus dem Ausland des großen neuer Bahnlinien zu erwartenden Bedarf nach Möglichkeit im eigenen Lande herstellen zu können. Von ganz ungeheurer Bedeutung sind die Vorräte im fernen Osten, besonders in China, dem Rohstoffreservoir der Welt. Hier ist es Japan, das sich mit ungewöhnlichem Erfolg bemüht, die dort ruhenden Möglichkeiten im Interesse seiner Industrie möglichst auszunutzen.

Zusammengefasst ist zu sagen, daß Europa infolge des Krieges seine bisherige wirtschaftliche Vormachtstellung grundsätzlich verloren hat. Wenn es das noch retten will, was noch zu retten ist, dann muß es unbedingt dafür Sorge tragen, daß durch Zusammenschluß sämtlicher europäischer Wirtschaften in einem großen Wirtschaftsgebiet die gegenseitige Konkurrenz vermieden und die Wirtschaftsergebnisse nach Möglichkeit gesteigert wird. Vor allem muß es daran denken, daß die an Europa grenzenden Randgebiete (z. B. Rußland, Vorderasien, Nordafrika usw.) zu selbstbewußt geworden sind, als daß sie sich widerstandslos ausbeuten ließen, und daß ganz allgemein die Ansprüche an die Güte der Waren berartig gewachsen sind, daß nur höchste Qualitätszeugnisse Aussicht auf Abnahme haben.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Nov. Nach Erledigung einer Anzahl kleiner Anfragen, deren Beantwortung fast zwei Stunden in Anspruch nahm, trat das Haus nach Ablehnung eines Antrages der äußersten Rechten und äußersten Linken auf Annahme einer neuen Sitzung, in der die Regierung dem Lande Rechenschaft ablegen solle von dem, was sie in der Reparationsfrage und gegen die Forderung getan habe, in die Beratung des vom Geschäftsrundschau vorgelegten Entwurfs einer neuen Geschäftsordnung für den Reichstag ein. Eine wesentliche Änderung in dem Entwurf ist eine Bestimmung, daß im allgemeinen

die Redezeit der Abgeordneten auf ¼ Stunde beschränkt wurde, eine Einschränkung der kleinen Anfragen angestrebt wird und die Disziplinargewalt des Präsidenten erheblich vergrößert werden soll.

Gerhart Hauptmann.

Zu seinem 60. Geburtstage am 15. November.

Man mag Hauptmann eine problematische Natur nennen, man mag über das Scheinbar zwiespältige Wesen seiner Dichtungen sich den Kopf zerbrechen oder sich gar darüber ereifern, ob die Beziehungen des Dichters zu sich greifenden Sozialisten und das von keinem anderen zeitgenössischen deutschen Dichter so sinnfällige bewiesene tiefe soziale Empfinden Hauptmanns dazu berechtigen, ihn einen Parteisozialisten zu nennen oder nicht — Tatsache ist und bleibt, daß ganz Deutschland Ursache hat, in dem Schicksalsjahren einen seiner wertvollsten und bedeutsamsten Volksgenossen zu ehren.

Genau ist Hauptmann nicht als Schaffender von so großem Format, so gewaltiger Wirkung, so starker Monumentalität, wie überreife Rober ihn darzustellen liebten. Aber er ist in seinem Wirken ein Deutscher und einer unserer größten Dramatiker, und sein Schaffen charakterisiert so bedeutsam seine Zeit, daß ihm in ihr eine Sonderstellung schon einzuräumen ist, auch wenn er mehr Träger einer Sehnsucht als eine Erfüllung gewesen und geblieben ist.

Dieses Richtungsansprechen bis zur höchsten Vollendung ist Hauptmanns tragisches Geschick. Von seinen ersten Werken an bis heute ist kein Leben als Künstler ein Ringen um das Rechte gewesen. Mit wechselndem Erfolg, mit wechselnden Mitteln. Was ihn dabei auch denken nahebringen muß, die aus unangebrachten politischen oder ästhetischen Gründen ihm nicht ganz zu folgen vermochten, ist die unabdingbare Ehrlichkeit seines Strebens, die Unverfälschtheit seines Wesens und die Menschenliebe, die alle seine Schöpfungen abtut.

Mit seinen sozialen dramatischen Schöpfungen „Die Weber“ und „Hauptmanns Dichtung“, mit seiner prachtvollen Komödie „Der Silberpelz“, seinem bedeutsamen Legendenstück „Kaiser Karls Heide“, seiner poetischen Dichtung „Die verlorene Glocke“, seinem mächtigen Drama „Florian Geyer“, mit „Hanneles Himmelfahrt“ und „Kose Bernd“ hat Gerhart Hauptmann sich für alle Zeiten, und nicht nur als führender Vertreter der Naturalismus, einen Ehrenplatz in der Geschichte der deutschen Literatur erworben.

Geboren wurde der Dichter in Obersiebenbrunn in Schlesien. Die Realschule hat er nur bis Quarta besucht. Dann wurde er Landwirt, Bildhauer, Schiller Dagels an der Universität Jena

Reichstagspräsident Ebe sprach in seiner Eigenschaft als Abgeordneter für die Sozialdemokratie. Er wies darauf hin, daß unter den langen Reden das Ansehen des Parlaments leide.

Der Zentrumsbag. Dr. Pfeiffer beendete das Eingehen seiner Partei mit dem neuen Entwurf, wohngegen Abg. Graefe-Büdingen (D.-M.) die grundsätzliche Befürwortung der Redezeit und die starke Einschränkung der kleinen Anfragen in Aussicht.

Selbst der D. Bpt. forderte Abg. Dr. Kahl die Einschränkung eines Ausschusses für Verfassungsangelegenheiten und Festsetzung der Redezeit für Diskussionsredner auf eine halbe Stunde.

Die Demokraten ließen durch den Abg. Brodauf dem vollen Parteitag zustimmen.

Der Kommunist Eichhorn richtete heftige Angriffe gegen die Reichsregierung. Die neue Geschäftsordnung bezeichnete er als Ausnahmegegesetz gegen seine Forderung.

Als Abg. Eichhorn geendet hatte, beantragte Abg. Ledebour (Unabh.) Vertagung. Da sich kein Widerspruch erhob, wurde so beschlossen und Präsident Ebe beräumte die nächste Sitzung auf morgen nachmittag 3 Uhr an.

Das Erdbeben in Chile.

Santiago, 14. Nov. Man nimmt an, daß die Zahl der Opfer des Erdbebens 1000 weit übersteigt, da in Valparaiso allein 900 Tote aus den Trümmern hervorgezogen wurden. Die Zahl der Obdachlosen beläuft sich auf über 35.000. Die Rettungsarbeiten werden durch einen heftigen Sturm und durch neue leise Erdstöße erschwert.

Die Nachrichten übertrieben.

Berlin, 15. Nov. Der chilenische Gesandte läßt durch die United Press folgendes mitteilen: Die hiesige chilenische Gesandtschaft hat von ihrer Regierung ein Telegramm erhalten, wonach die Nachrichten über die Katastrophe übertrieben sind. Die Städte Santiago und Valparaiso sowie die Salpeterzone und die Industriegebiete, ferner alle wichtigen Häfen sind völlig unzerstört. Von dem Erdbebenunfall betroffen sind lediglich die Kleinstädte Coquimbo und Copiapo.

Die Teilnahme des Reichstags.

Die gestrige Reichstagsitzung wurde vom Präsidenten Ebe mit einer Ansprache eröffnet, in der er der befreundeten chilenischen Republik die innige und schmerzliche Teilnahme des Reichstages an dem schweren Schicksalsschlag aussprach, von dem Chile durch die furchtbare Erdbebenkatastrophe betroffen wurde.

Die mehr als 4000 Kilometer lange chilenische Küste ist allein in den letzten beiden Jahrzehnten mehrfach von katastrophalen Erdbeben heimgesucht worden. So beargüß das furchtbare Beben von 1751 die alte Stadt Concepcion im Meer und zerstörte fast alle Trümmern zwischen dem 34. und dem 40. Grad südlicher Breite. Im Jahre 1822 wurde die Stadt Valparaiso arg verwüstet, und im Jahre 1835 wurde das wieder aufgebaute Neu-Concepcion abermals fast völlig vernichtet. Das letzte große Erdbeben in Chile, am 16. August 1906, zog abermals die Stadt Valparaiso schwer in Mitleidenschaft. Das sind aber nur die ganz großen Katastrophen. Kleinere Erdbeben, die sog. „Temblores“, kommen in Chile außerordentlich häufig vor und sind im allgemeinen ungefährlich, während die heftigen tektonischen Erschütterungen, die „Terremotos“, fast stets den alten Opfer an Menschenleben erfordern und ganze Städte und Dörfer in Trümmer legen.

50.— Mr. wöchentlich frei Haus

kosten die „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“.

Bestellen Sie ein Probeabonnement!

Bezugsbestellungen werden täglich entgegengenommen.

Zucker für den Weinbau.

Berlin, 14. Nov. Eine Anfrage der Deutschnationalen, ob die Regierung bereit sei, dem deutschen Weinbau gleich wie in den letzten Jahren auch in diesem Jahr die entsprechende Menge von Inlandszucker zuzulassen zu lassen, wurde in der heutigen Reichstagsitzung von einem Regierungsvertreter bejahend beantwortet. Es wurde eventuell eine angemessene Erhöhung des schon bewilligten Quantum in Aussicht gestellt.

Mitteilungen aus aller Welt.

Berliner Diebstahlschronik. In einem Berliner Pensionat wurde zwei Argentinern von einem angeblichen Italiener, der sich ihnen als Dolmetscher anbot, ein Koffer, der für 6 Mk. 10 Pf. besetzt war, entnommen. Ein Helfershelfer, der als Dolmetscher ausging und der Teilnahme verdächtig war, wurde festgenommen. Der eigentliche Täter wurde auf dem letzten Bahnhof verhaftet und räumte nach einigem Zögern den Diebstahl ein. Ein Teil der Beute wurde in der Daseinheits wieder aufgefunden, wo der Dieb sie eingegraben hatte. Ein jamaikanischer Arbeiter, der sich bei einem Ehepaar in der Nachbargasse in Berlin eine Stellung als Kinderfräulein verschafft hatte, bei während eines Ausganges des Ehepaares einen Koffer mit 2000 Dollar, einen Brillant, Schmuck und Kleider, zusammen in der Beute von 20 Millionen Mark entwendet. Ein junger Mann hat den Koffer mit einem Auto fortgeschafft.

Einrichtung vor Frauen. In Kassel, im Staate Nordcarolina war ein Mörder wegen eines Angriffs auf ein weißes Mädchen zum Tode verurteilt worden. Bei der Hinrichtung, die im Staatsgefängnis stattfand, war nicht nur das Mädchen gegen, dessen Ehre der Schwarze gekränkt hatte, sondern auch noch neun andere Frauen. Der Verurteilte hatte während des ganzen Verfahrens seine Unschuld beteuert und geklagt, als er auf den elektrischen Stuhl geschickt wurde.

Die Verlen in der Butier. In Salgo-Tarjan an der ungarischen Grenze ist jüngst den kontrollierenden Zollbeamten ein Mann auf, der ein ungewöhnlich großes Stück Butter in der Hand hatte. Ein Offizier stach mit einem Messer in den Klumpen und ließ zu seiner Überraschung auf zwei prächtige Verlenköpfe. Der Ernteparte sagte aus, daß die Verlen der königlichen Kammer von Bulgarien gehörten, die sie seinerzeit heimlich in Budapest deponiert habe, um, für den Fall, daß sie zum Verlassen des Landes genötigt würden, durch den Verkauf der Verlen Mittel für ihren Unterhalt zu gewinnen.

Schicksale einer Dollarnote. Es gibt zweifellos in der Welt kein Ding, das durch so viele Hände geht, wie eine Geldnote oder eine Banknote. Die Chicagoer Handelskammer hat in Interesse der Feststellung, was eine Dollarnote im Verlauf von 24 Tagen erlebt, einen interessanten Versuch gemacht. Sie ließ einen neuen Schein in Umlauf, mit dem an jedermann, der den Dollar in die Hand bekam, gerichteten schriftlichen Ersuchen, eine kurze Bemerkung auf den Schein zu schreiben, wozu er das Geld angewandt habe. Nach dem Verlauf der vierzehntägigen Umlaufzeit konnte man feststellen, daß der Dollar einunddreißigmal den Besitzer gewechselt hatte. Was seine Verwendung anbelangt, so hatte er fünfmal zur Auszahlung von Gehältern und Löhnen, fünfmal zum Kauf von Tabak, ebenso oft zur Bezahlung von Zigaretten, dreimal zum Einkauf von Lebensmitteln, dreimal zum Kauf von Acker, zweimal zu Kaffeezwecken, ebenso oft zum Erwerb von Garderobengegenständen und je einmal zum Kauf von Arzengut, von Automobilteilen, von Waschpulver und Zahnpasta gekauft. Die amerikanischen Zeitungen vornehmlich betonten, daß er niemals den Weg in eine Kirchenkollekte gefunden, andererseits aber ist er auch nicht für Theater oder sonstige Vergnügungen ausgegeben worden.

Dollarlegen. Eine Arbeiterfamilie in Randingen erhielt vor ihrem alljährlichen Verwandten in Amerika den Betrag von 3000 Dollar — nach dem heutigen Kurs etwa 22 Millionen M. — mit der Aufforderung, nach Amerika zu kommen. Der Familienvater ist Kesselschmied und die Frau eine bedürftige Näherin.

Berliner Devisenmarkt.

An der gestrigen Berliner Börse wurden bezahlt für:

1 belg. Franken	426,93 Mark
1 Pfund Sterling	30922,50 „
1 Dollar	7032,37 „
1 franz. Franken	458,85 „
1 Schweizer Franken	1289,26 „
1 holl. Gulden	2763,07 „

Amtlicher Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Vielfach neblig, meist wolfig. Vereinzelt unerheblicher Niederschlag. Nachts Frost. Tagsüber etwas milder als heute.

und Schauspieler, um immer und immer wieder zur Dichtung zurückzukehren.

Gerhart Hauptmann als Erzähler.

Es hat nicht an kritischen Stimmen gefehlt, die meinten, Hauptmann sei kein geborener Dramatiker, er sei mehr um äußerer Rücksichten willen als aus innerem Bedürfnis zur Bühne gekommen, während er im Grunde ein mehr lyrischer und besonders novellistisches Talent besäße. Die einzelnen epischen Stationen seines Weges, die gleichsam von außen eine Ueberschau über die stetige Entwicklung des dramatisch schaffenden Hauptmann bieten, erschließen zugleich, das von dorthin gewonnene Bild ergänzend, das notwendige Verständnis dafür, wie es zu jener Verkommenheit des Dichters kommen konnte. Wäre Hauptmann ein Dramatiker, dessen Wesen der Kampf, dessen Schaffen die Hingabe des aus gewaltigen und doch in harmonischen Verhältnissen zueinander stehenden Stockwerken geschichteten Bühnenwerks ist, wäre er ein Epiker, dessen Phantasie die bunte Reize der Geschehnisse aus überquellendem Reichtum aneinanderreicht, so wäre sie nicht möglich gewesen. Aber Hauptmann ist weder Architekt noch Maler, er ist auch in der Dichtung das, was er im Leben werden wollte, er ist Plastiker. Sein Schaffen geht vom Menschen aus, dessen Gestalt er als Abbild der Seele formt. Diesem Ziel geht er nach, ob er die Technik des Dramatikers, oder die des Erzählers anwendet. Nur daß er im zweiten Fall mehr vom Zwang der Zusammenfassung befreit ist, den die Mittel der Bühne jedem auferlegen, der sich ihrer bedient, und ungehemmt der Verzweigung feinstlicher Fäden nachgehen kann.

In der kleinen Geschichte vom „Bahnwärter Thiel“, die am Anfang dessen steht, was Hauptmann in seine gesammelten Werke aufgenommen hat, erzählt sich der Dichter diesem Bedürfnis nach am allerwenigsten. Hat er doch hier, im Banne des Naturalismus, auch ein unkompliziertes, dumpfes Seelenleben zum Vorschein gewälkt. Das Ganze aber ist gar kein zufälliger Auschnitt der Wirklichkeit, wie es der naturalistische Kunstanschauung entspräche, es ist ein rundes Geschick, in der Darstellung der äußeren Vorgänge wie der Grundlegung des Seelischen sehr klar und mit neuer Bedeutsamkeit fast schematisch gegliedert. Auf engem Raum gelingt hier eine funktmäßige Komposition eher zu sehr als zu wenig.

Eine um so feinere Aufgabe feinstlicher Gestaltung stellt sich der Dichter bei „Im Moor“. Sie nimmt ihn gefangen, und

erst im Lauf zweier Jahrzehnte befreit er sich, als die „novellistische Studie“ zum Roman „Emanuel Quint“ wird. Hier ist in größtem Ausmaß ein Seelenbild gegeben. Die äußere Handlung ist auf das Mindestmaß des Notwendigen zurückgeführt. Das Element, aus dem die Komposition entspringt, ist nicht Action, sondern Bewegung. Aus der Struktur dieser Seele in ihrer Bewegung mit der Welt wächst alles mit unentrichtbarem Zwang. Aber diese Einsträngigkeit — oder wenn man will, Zweisträngigkeit — denn alles, was Quint ist, lebt, wird, erscheint als Parallele von tiefer gütlich-menschlicher Bedeutung — ist von größerem Reichtum als die Schilderung der buntesten Welt. Der Leser verarmt der Roman, noch ehe sein Ende erreicht; als der Dichter seinen Reichtum noch steigern will, als er plötzlich abblende und seinen Faden in eine ihrem ganzen Wesen nach und völlig fremde Umgebung führt, erlaubt unsere Teilnahme.

Sold bunte Weltwesen, eine Vielheit hat der Einheit, die von vornherein der Gegenstand in Hauptmanns zweitem großen Roman „Atlantis“. Geschlossen von den Wänden eines großen Damiers, der den Ozean überquert und der ein etwas bequemes Symbol für Welt und Leben bietet. Außerhalb ein viel größerer Reichtum als im Quint, und doch scheint der Dichter hier in einer Seitenprovinz zu siedeln, wenn er dort ins Herz des Lebens zielt. Hier erhebt sich Hauptmanns Phantasie im Bereich der Phantasie der Menschenschilderung, nicht des Fabulierens. Ein bunte Menagerie wird gestaltet, vor deren Fäden das festliche Geschick, die überflüssig-sinnliche Verführung des Faden, verblasst, zumal als dies Durcheinander von Menschenleben und Seelen in dem grandios gezeichneten Szenenablauf einer Schiffskatastrophe durcheinandergewirbelt wird. Als sie vorüber ist, entfällt auch in diesem Roman dem Dichter der allgütigste Spinnennetz.

Und nun kehrt der Dichter zur kleineren Form zurück, und souveräne Meisterhaftigkeit gestaltet das novellistische Kleinod „Reger von Soana“. Alle Ninessen äußeren und inneren Lebens sind hier mit festerer Hand gemeißelt. Dem Amte des Geschicklichen, der Tiefe des Daseins, ins Seelische sind die weiser Beschränkung Grenzen gezogen. Je fester das Geschick desto reicher umblüht es die sinnlicher Phantasie. Und nach dem Höhepunkt noch eine Strecke in der Ebene führen, bricht der Dichter hier ab, so daß uns fast ein unvollständiges Befriedigendes anwandeln könnte, wenn es nicht sofort im Aufsteigen eines begingenden Symbols beruht.

Die Neueste Deutsche Mode

Braut- und

Hochzeiten sind an der Tagesordnung trotz aller Schwierigkeiten, die sich der Gründung eines jungen Hausstandes entgegenstellen. Und wenn die Aussteuer in einem den jetzigen teuren Zeiten entsprechenden bescheidenen Umfange beschafft ist, so will die Braut nicht noch die schweren Zeiten an ihrem Hochzeitskleid spüren, sondern möchte ihr festliches Gewand ebenso schön und elegant haben, wie es in den schönen Zeiten vor dem Kriege selbstverständlich war. Nun, an schönem, sogar kostbarem Material ist kein Mangel. Alles ist in überreicher Auswahl und in besten Qualitäten zu haben, und wer imstande ist, die Preise, von denen man lieber schweigt, zu zahlen, kann sich ein Brautkleid anschaffen

Hochzeitskleider

das an Kostbarkeit nichts zu wünschen übrig läßt. — Der beliebteste Stoff für Brautkleider ist immer der weiße, schmiegsame Crêpe de Chine, der so unauffällig und doch so vornehm wirkt. Daneben andere, mehr oder minder glänzende Seiden, z. B. Radumseide, Satin, Grenadine, Seidenkaschmir; auch Solenne wird gern verarbeitet. Auch Tuch und Seiden samt (Velours-Chiffon) finden Verwendung, und vor allem die so wundervolle, fleidsame Spitze. Da gibt es Füllspitze, Valenciennes- und Filetspitze, Chantillyspitzen und wie die zarten duftigen Gewebe alle heißen; schön sind sie alle und besonders für recht jugendliche Bräute von zartem Lieb-



3903



3971

3972

3973

3971. Brautkleid mit Schleppe aus weißer weicher Seide mit Aufputz aus Silber Spitze und Wurzelschleifen. Neuere Deutsche Mode-Schnitte in 96 und 104 cm Oberweite erhältlich.

3972. Elegantes Kleid, für eine Brautmutter geeignet, aus brauner Seide mit Tunika und Ärmeln aus goldfarbener Spitze. Neuere Deutsche Mode-Schnitte in 96 u. 104 cm Oberw. erhältlich.

3973. Brautkleid mit losen Seitenschleppen und mit reichem Aufputz. Neuere Deutsche Mode-Schnitte sind in 96 und 98 cm Oberweite vorrätig und erhältlich.

reiz. Man verwendet die Spitze zu ganzen Kleidern oder stellt sie mit Seide oder anderen Stoffen zusammen. Auch Spitzenstoffe finden Verwendung, wie es unsere hübsche Abb. Nr. 3972 zeigt. — Fast allgemein arbeitet man die Brautkleider jetzt ohne Schleppe oder man fügt ihnen eine schmale Übersleppe, die ganz weich gearbeitet und nur mit Seide unterfüttert wird, an. Mitunter verlängert man auch die Hinterbahn, die dann aber von der Taille an lose fallend einem Unterkleid aufliegt. Unerlässlich, wie es früher war, ist die Schleppe keineswegs mehr, sie ist jetzt lediglich eine Geschmacksache und nicht mehr von der Mode vorgeschrieben. — Neben der Braut wollen aber auch die Brautjungfern und die Brautmutter mit Kleidern versorgt sein, die der Feierlichkeit des Tages angemessen sind. Da gibt es eine Fülle duftiger Kleider aus Füll oder heller Seide, die außerordentlich reizvoll sind. Auch hier wird häufig Spitze als Garnitur verwandt. Das Kleid für die Brautmutter wird man größtenteils aus schwarzer Seide arbeiten, die stets am vornehmsten wirkt. Daneben käme noch Lila oder ein dunkles Taupe in Betracht. Kurbel- und Handschickerei bildet eine gediegene Garnitur.

Elise Falkenthal.



3903

3904

3903. Brautkleid ohne Schleppe aus Crêpe de Chine mit Chiffonärmeln und Einlag aus Filetspitze. Neuere Deutsche Mode-Schnitte in 96 und 98 cm Oberweite stets vorrätig und erhältlich.

3904. Festliches Kleid aus weißer Mohrseide mit Silber-Ärmchen und -Halschen sowie breiter rosa Seidenhülle und Seidenbändern. Neuere Deutsche Mode-Schnitte für das Alter von 4 bis 8 Jahren stets erhältlich.

3905. Elegantes Brautkleid ohne Schleppe aus weichem Crêpe Georgette mit zierlichem Doppelsaum. Neuere Deutsche Mode-Schnitte in 96 und 104 cm Oberweite stets vorrätig und erhältlich.

Vorstehende Abbildungen sind den Modealben „Die Neueste Deutsche Mode“ entnommen.

Schnittmuster vorrätig bei

J. Rothmann

Berliner Haus

Bismarckring 2

Der Volsici-Präsident: *Frank*